

ZUM THEMA

25 Jahre Förderung der deutsch-türkischen Beziehungen in der Medizin

Die Erich-Frank-Gesellschaft feiert Jubiläum und möchte sich verjüngen / Neues ERASMUS-Programm für die Türkei gestartet

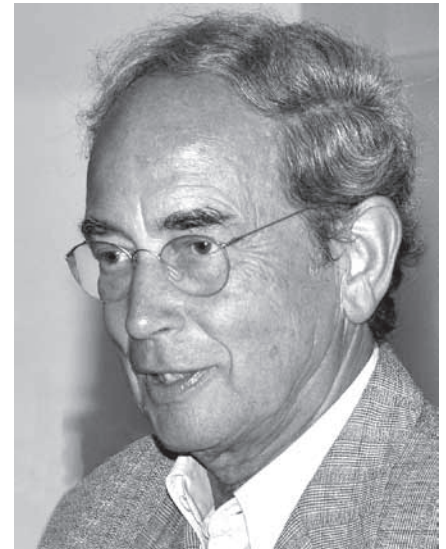
Prof. Dr. Erich Frank (1884–1957) war ein bedeutender deutscher Internist, der sich vor allem durch verschiedene Arbeiten zu den Themen Hypertonie und Diabetes mellitus internationale Anerkennung erwarb. Im Dritten Reich musste der Breslauer Ordinarius aufgrund seiner jüdischen Herkunft seine Professur in Deutschland aufgeben und nahm 1934 einen Ruf an die Universität Istanbul an, wo er bis zu seinem Tod lehrte und praktizierte. Als vor 25 Jahren neun Ärzte der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) einen Verein zur Förderung der deutsch-türkischen Beziehungen in der Medizin gründeten, wählten sie im Gedenken an den berühmten Emigranten den Namen „Erich-Frank-Gesellschaft“. Ziel der Gesellschaft ist es, den fachlichen Austausch zwischen deutschen und türkischen Kollegen – insbesondere zwischen Medizinern der LMU und der Universität Istanbul – zu fördern; gleichzeitig möchte sie die Erinnerung an die Wissenschaftler wachhalten, die im Dritten Reich verfolgt waren und nach Istanbul auswanderten.

In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts fand in der Türkei unter der Regierung des Staatsgründers Kemal Atatürk eine umfassende Universitätsreform statt. Die Hochschulen sollten modernisiert und nach westlichen Standards umstrukturiert werden. Um dieses Ziel möglichst schnell zu erreichen, versuchte die türkische Regierung, renommierte ausländische Wissenschaftler als Lehrstuhlinhaber für die neuen Hochschulen zu gewinnen. Die meisten, die damals einem Ruf nach Istanbul oder Ankara folgten, waren deutsche Professoren, die unter der Herrschaft der Nationalsozialisten ihre Universitätsanstellung aus rassenideologischen oder politischen Gründen verloren hatten.

Für viele von ihnen war die Türkei nur eine Zwischenstation. Manche wanderten später in die USA oder nach Großbritannien aus, andere kehrten nach Kriegsende wieder nach Deutschland zurück. Der Internist Erich Frank war einer der Professoren, die zeitlebens in Istanbul blieben. Er empfand große Dankbarkeit für das Land, das ihn, den Verfolgten, mit offenen Armen empfangen hatte, und das er seine neue Heimat nannte. Der Ordinarius und Klinikdirektor genoss bei Kollegen und Patienten hohes Ansehen. Als Frank 1957 in Istanbul starb, wurde er von der türkischen Regierung mit einem Staatsbegräbnis geehrt. Am Tag der Beerdigung säumten hunderttausende Menschen die Straßen, an denen der Trauerzug auf dem Weg zum Friedhof im Istanbuler Stadtteil Bebek direkt am Bosphorus vorüberzog. Obwohl etwa 300 deutsche Wissenschaftler – unter ihnen wohl 70 Mediziner – in



Der Neurologe Prof. Dr. Adrian Danek ist seit 2009 Generalsekretär der Erich-Frank-Gesellschaft. Nach dem Studium der Humanmedizin in München und Bern war Danek in Mainkofen, München, London und Bethesda, Md (USA) ärztlich und wissenschaftlich tätig. Seit 2002 ist er Professor für Kognitive Neurologie an der Neurologische Klinik der LMU München, Oberarzt der Neurologischen Poliklinik sowie Leiter der Arbeitsgruppe Neuropsychologie und Leiter der Gedächtnissprechstunde.



Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Reinhardt ist seit zehn Jahren Präsident der Erich-Frank-Gesellschaft. Seit 1989 ist der Pädiater Ordinarius für Kinderheilkunde an der LMU München, seit 1990 Direktor der dortigen Kinderpoliklinik und seit 1998 – nach der Fusion der beiden Kinderkliniken der LMU – auch Direktor des Dr. von Haunerschen Kinderspitals. Von 2005 bis 2008 war Reinhardt Dekan der Medizinischen Fakultät der LMU München. Er ist in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien und als Gutachter für verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen tätig.

den 30er Jahren in der Türkei eine Zuflucht vor der Verfolgung durch die Nazis fanden, ist die Geschichte der Emigration verfolgter Deutscher nach Istanbul in Deutschland kaum bekannt. Um dieses Kapitel deutsch-türkischer Beziehungen nicht völlig in Vergessenheit geraten zu lassen und um den wissenschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern wiederzubeleben, wurde 1984 in München

die Erich-Frank-Gesellschaft gegründet. Initiator war der Medizinhistoriker Prof. Dr. Heinz Görke, der erste Ärztliche Direktor des Klinikums Großhadern. Zu den Gründungsmitglieder zählten unter anderem auch die langjährigen Dekane der Medizinischen Fakultät der LMU Prof. Dr. Wolfgang Spann und Prof. Dr. Klaus Peter. Die Gesellschaft schickt regelmäßig deutsche Ärztedellegationen nach Istanbul und

empfängt türkische Ärztedelegationen in München. „Durch die gegenseitigen Besuche pflegen wir die bilateralen Kontakte und die Freundschaften unter den Kollegen“, sagt Prof. Dr. Dietrich Reinhardt, der seit zehn Jahren Präsident der Erich-Frank-Gesellschaft ist. Der Direktor des Dr. von Haunerschen Kinderspitals war Anfang der 90er Jahre – nach dem ausländerfeindlichen Brandanschlag auf eine türkische Familie in Solingen und der darauf folgenden Münchner Lichterkette gegen Ausländerfeindlichkeit – auf den Verein aufmerksam geworden, der sich für die deutsch-türkische Freundschaft einsetzte. Reinhardt ist es wichtig, dass die Erich-Frank-Gesellschaft nicht nur privat, sondern auch politisch wirkt. Sein Ziel ist es, über die Freundschaft zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten einen Beitrag zu einer höheren Akzeptanz und Integration der Türkei in Europa zu leisten.

Neben persönlichen Kontakten fördert die Erich-Frank-Gesellschaft den wissenschaftlichen Austausch unter Kollegen. Sie bewilligt Zuschüsse zu Gastarzt-tätigkeiten und für Gastvorlesungen; bei den deutsch-türkischen Treffen stehen immer auch Fachvorträge und Besichtigungen von medizinischen Spezialabteilungen auf dem Programm. Dies sei gerade auch für die deutschen Ärzte interessant, die so einen Einblick in das kulturelle Verständnis von Krankheit in der Türkei bekämen, sagt Reinhardt. Denn dies könne helfen, die eigenen türkischen Patienten in Deutschland besser zu verstehen.

Im vergangenen Herbst feierte die Gesellschaft ihr 25-jähriges Bestehen. Bei aller Freude über das Jubiläum konnte man über ein Problem nicht hinwegsehen: Die Mitglieder sind mit dem Verein gealtert, junge Mediziner kamen in den letzten Jahren praktisch nicht nach. Reinhardt möchte daher dafür sorgen, dass sich die Erich-Frank-Gesellschaft in Zukunft wieder verjüngt. „Wir wollen kein Seniorenclub sein“, erklärt der Präsident. „Deswegen versuchen wir jetzt, gezielt Studenten und Assistenzärzte für eine Mitgliedschaft gewinnen.“

Zuständig für die Verjüngung der Gesellschaft ist ihr neuer Generalsekretär Prof. Adrian Danek, Oberarzt an der Neurologischen Poliklinik der Neurologischen Klinik der LMU. Er ist der Beauftragte des ERASMUS-Programms, das die Medizinische Fakultät der LMU auf Anregung der Erich-Frank-Gesellschaft mit der

Medizinischen Fakultät der Universität Istanbul aufgelegt hat. Für das von der EU geförderte Austauschprogramm (ERASMUS steht für „European Region Action Scheme for the Mobility of University Students“) können sich Medizinstudenten und junge Wissenschaftler aus München und Istanbul bewerben. Jedes Semester sollen je zwei Studenten aus den beiden Städten für je sechs Monate ausgetauscht werden – außerdem je zwei Dozenten für insgesamt fünf Wochen. Inzwischen hat die erste Bewerbungsphase begonnen, ab dem Sommersemester wird an der LMU erstmals auch ein Türkisch-Kurs für Medizinstudenten angeboten. Nicht nur durch das ERASMUS-Programm, auch durch andere Projekte soll wieder mehr Bewegung in die Gesellschaft kommen. So ist geplant, die Universität Istanbul bei der Einrichtung einer Kin-

derkrebstation, die den Namen Erich-Frank-Kinderklinik tragen soll, finanziell zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird der Verein Sponsorengelder einwerben. Eine Zusammenarbeit mit der Bayerischen Forschungsallianz zur Verwirklichung des ehrgeizigen Projekts ist geplant.

Derzeit ist die Erich-Frank-Gesellschaft gerade dabei, mit Hilfe von Münchner Studenten, die kürzlich in Eigeninitiative in Istanbul famuliert hatten, eine Internetseite zu erstellen. Bei der Jahresversammlung der Gesellschaft am 10. März wurde darüber hinaus beschlossen, vermehrt um Mitglieder unter den Studenten und Assistenten der medizinischen Fakultät (zu bevorzugten finanziellen Bedingungen), aber auch an Institutionen außerhalb der Ludwig-Maximilians-Universität zu werben.

Caroline Mayer

Wer Interesse an der Erich-Frank-Gesellschaft hat, kann sich an den Generalsekretär Prof. Dr. Adrian Danek wenden:

Prof. Dr. Adrian Danek,
Klinikum der Universität München –
Großhadern, Marchioninistraße 15,
81377 München,
Tel.: 7095-3676, Fax 7095-6671,
E-Mail: danek@lmu.de

Fragen zum ERASMUS-Programm beantwortet:

Susanne Fleischmann, MD,
Auslandssekretariat der
Medizinischen Fakultät an der
LMU, Lindwurmstr. 23,
80337 München,
Tel.: 599881711, Fax: 599881799,
E-Mail: susanne.fleischmann@med.
uni-muenchen.de



AUS DEM TUMORZENTRUM MÜNCHEN



Manual „Multiples Myelom“

Bandherausgeber C. Straka, H. Dietzfelbinger

Aus dem Inhalt: Pathogenese, Diagnostik, Zytogenetik, Therapeutisches Konzept, Neue Substanzen ...

3. Auflage, ca. 310 Seiten Euro 18,90
ISBN 978-3-88603-963-0

Manual „Psychoonkologie“

Bandherausgeber P. Heußner et al.

Aus dem Inhalt: Krebs und Psyche, Zielgruppen in der Onkologie, Symptomatologie, Diagnostik, Interventionen, Palliative Situation, Versorgungsstrukturen ...

3. Auflage, 296 Seiten Euro 18,90
ISBN 978-3-88603-964-7

www.zuckschwerdtverlag.de

Münchner | ärztliche Anzeigen

Herausgegeben vom Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband
München, Körperschaft des öffentlichen Rechts



AUS DEM INHALT

Deutsch-türkische Beziehungen in der Medizin	3
Veranstaltungskalender	5
Einzigartiges Modell für Diabetes	13
Hilfe für Haiti	15

**Erich-Frank-Gesellschaft
feiert Jubiläum** 3

ISSN 0723-7103 | B 45928

ÄKBV
Ärztlicher Kreis-
und Bezirksverband München